

GÖFNER **Pfarrblatt**

JULI / AUGUST 2004

Ausgabe: Nr. 265

Pfarre St. Luzius Göfis - Kirchstraße 5 - 6811 Göfis - Tel. 05522 73790 - Fax DW 4 - E-Mail: pfarramt.goefis@aon.at



Die Ferienzeit liegt vor uns. Sei es zu Hause, im Schwimmbad, in den Bergen oder auf Reisen, wir wünschen allen einen unfallfreien Sommer, ein geselliges und friedliches Beisammensein und ein segensreiches Erholen, den Kindern fröhliche und unbeschwerte Ferien!

Das Pfarrblatt-Team



Der Mensch empfängt mehr als er gibt

"Im normalen Leben wird es einem gar nicht bewusst, dass der Mensch unendlich mehr empfängt, als er gibt und dass Dankbarkeit das Leben erst reich macht. Man überschätzt leicht das eigene Wirken und Tun in seiner Wichtigkeit gegenüber dem, was man nur durch andere geworden ist." An dieses Wort von Dietrich Bonhoeffer habe ich mich am Abend des Abschiedsfestes erinnert. Es ist ein riesiges Netz von guten Menschen, die das pfarrliche Leben mittragen und erst das ermöglichen, was bei einem solchen Anlass einem Pfarrer in Dankes- und Lobesworten zugesprochen wird. Zuerst möchte ich aus meiner Abschiedspredigt folgende drei Gedanken weitergeben:

Jesus nachfolgen heißt

1. Miteinander unterwegs

Ich bin dankbar, dass ich in eine Pfarrgemeinde gekommen bin, die reich an Gruppen war und sich dann in großer Eigenständigkeit und hohem Verantwortungsbewusstsein weiterentwickelt hat. Ohne das unbezahlbare und manchmal unterschätzte Engagement vieler Frauen, Männer und Jugendlicher wäre unsere Pfarrgemeinde farblos und kälter geworden.

Ich wünsche euch, dass ihr weiterhin je nach Fähigkeiten eure Verantwortung lebt und so die Buntheit und Vielfalt des pfarrlichen Lebens ermöglicht - nicht dem Pfarrer zuliebe, auch nicht dem neuen -, sondern kraft eurer christlichen Berufung und der nächsten Generationen wegen.

2. Loslassen und Neues wagen

Ich bin dankbar allen, die mutig das neue Leitungsmodell, die verschie-

denen Erneuerungen in der Liturgie und vor allem in der Sakramentenpastoral - Gölfner Modell der Hinführung zur Eucharistie und der Firm-



Altartuch mit Symbolen der AK und der Blumenschmuck mit den Lieblingsblumen, den Gänseblümchen, zum Abschiedsgottesdienst

weg - mitentwickelt haben. Nichts ist dabei perfekt, aber es war ein ständiges Bemühen um zeitgemäße und verantwortungsvolle Hinführung zu den Sakramenten und somit zu einer tieferen Jesus-Begegnung. Ich wünsche euch, dass dieser Mut zu Neuerungen und Veränderungen



Gabengeschenke auf dem Altar als Dankeschön für Pfr. Wilfried

auch weiterhin euer Suchen nach sinnvollen Lösungen einer zeitgemäßen Pastoral und Liturgie beflügeln möge.

3. Blick nach vorne

Ich bin dankbar, dass ich an den Erfahrungen von Menschen teilhaben durfte, wie sie die Bibel deuten und ins Leben umzusetzen bemüht waren. Das Wort Gottes wurde zum roten Faden in fast allen Bereichen der pfarrlichen und liturgischen Arbeit. Das eröffnet den Blick nach vorne

und schenkt Mut, wo es im Reich Gottes schwierig wird. Da gilt das Wort Jesu: "Wer die Hand an den Pfluggeleget hat und nochmals zurück-

blickt, taugt nicht für das Reich Gottes." (Lk 9,62)

Ich wünsche euch ein festes Vertrauen in sein Wort und seine Verheißungen für ein persönliches und pfarrliches Leben in Fülle. Gottes Wort ist die beglückende Botschaft für alles, was uns jetzt bewegt und was auf uns zukommt.

Vergelts Gott!

Abschließend möchte ich noch allen ein großes Vergelts Gott sagen, mit denen ich - in welcher Weise auch immer - zusammenwirken durfte, die mich mit ihrem Engagement motiviert und durch ihren Glauben bestärkt haben; allen, die an der Seelsorge der Zukunft mitgedacht oder einfach durch ihr stilles Gebet die Pfarre und mich mitgetragen haben. Stellvertretend für alle möchte ich besonders unserer PGT-Vorsitzenden Norma Walser und unserer Pfarrsekretärin Edith Bischof danken und allen, die zum Gelingen des wunderbaren Gottesdienstes und Pfarrfestes zu meiner

Verabschiedung beigetragen haben und ebenso allen, die durch ihre Wünsche oder Spenden für die beiden Projekte - Markus Breuß und Hilfe für palästinensische Kinder - ein schönes Zeichen der Solidarität gesetzt haben.

Reich beschenkt und mit dankbarem Herzen darf ich Göfis verlassen und im Oktober in der neuen Pfarre in Rankweil anfangen. Gottes Segen begleite euch und bewahre uns gegenseitig im Herzen!

Pfr. Wilfried Blum



Ein bewegtes Leben

Eine interessante und vielseitige Persönlichkeit in unserer Pfarrgemeinde ist Herr Fridolin Holzer. Er hat uns aus seinem Leben erzählt.

Herr Holzer, wo sind Ihre Wurzeln?

Ich bin in Altenstadt geboren und mit vier Jahren sind meine Eltern nach Rankweil übersiedelt. Sie haben dort das Gasthaus Hörnlingen in der Bahnhofstraße gekauft. Meine Mutter war eine leidenschaftliche Wirtin und mein Vater Fleischhauer.

Haben Sie dann die Metzgerei von ihrem Vater übernommen?

Nein, so einfach war das nicht. Schon sehr früh hat mich die Fleischhauerei interessiert und nicht mehr losgelassen. Ich habe viel Fachliteratur gelesen und gelernt. Es war mein größter Wunsch, in die Fleischerfachschule nach Braunau am Inn zu gehen. Doch das war alles andere als einfach, da mein Vater strikt dagegen war. Seinen Sohn studieren zu lassen, kam für ihn nicht in Frage. Ich klagte mein Leid Innungsmeister Josef Greber, der es dann zuwege brachte, dass mein Vater einwilligte.

Es war immer mein Wunsch, selbst eine Metzgerei nach meinen Vorstellungen aufzubauen. Das bedeutete jahrelanges Sparen.

Im Jahre 1955 war dann der Spatenstich für die Metzgerei und die dazugehörige Verkaufsstelle. Ich hatte etwas erreicht, was ich mir seit meiner Kindheit erträumte.

Sie hatten eine gut gehende Metzgerei, warum haben Sie aufgehört?

Zwei Herzinfakte haben mich dazu gezwungen. Ich habe meine Arbeit leidenschaftlich gerne gemacht, doch die körperlichen Beschwerden sind leider nicht ausgeblieben. Das Arbeitspensum war groß, aber Freude hat es trotz allem gemacht.

Damals war es auch so, dass Lehrlinge und Gesellen bei uns im Haus wohnen, dadurch waren wir immer auch

eine große Familie.

Die Schreibarbeiten verrichteten wir selbst. Jeweils früh am Morgen hat meine Frau Herlinde zuerst mit dem Fahrrad, später mit dem Moped, Waren zugestellt.

Wie sind Sie dann nach Göfis gekommen?

Nach einem Genesungsaufenthalt war ich vier Monate arbeitslos. Diese Zeit ohne Arbeit war für mich etwas vom Schlimmsten, was ich je erlebt habe. Ich wollte nur Arbeit, doch dies stellte sich als sehr schwierig heraus. Nebenbei suchte ich eine neue Bleibe. Auf mein heutiges Daheim bin ich durch ein Inserat in der Zeitung aufmerksam geworden. Das Haus konnten wir kaufen und aus der Not heraus ist das Gästehaus entstanden. Alle unsere Gäste, wie z. B. Josef Meinrad, Christiane Hörbiger und Gerhard Tötschinger, fühlten sich bei uns wohl.

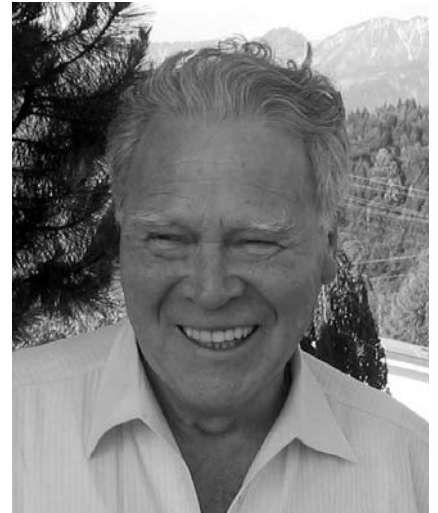
Jetzt sind wir schon seit 31 Jahren gerne in Göfis.

Wie kam es dann zu Ihrer neuen Firmengründung fh?

Ich war Vertreter für verschiedene Produkte. Über die Wirtschaftsmesse in Wien habe ich Abfallpressen gesucht und wollte sie in Vorarlberg verkaufen. Das schlug jedoch fehl. So wurde ich vom Verkäufer zum Erfinder. Ich wusste zwar, was ich wollte, doch Ingenieur war ich keiner. Ich brauchte jemanden, der meine Idee umsetzte. Die Firma *Maschinenbau Reisch* in Frastanz hat mir dann dazu die Möglichkeit geboten. Durch den Patentanwalt habe ich das Europapatent in München erworben.

Nun begann eine Erfolgsgeschichte: Auf der Deutschen Wirtschaftsmesse in Hannover habe ich den Umwelttechnik-Preis, die höchste Auszeichnung in der Welt, bekommen und in Madrid den Technologie-Bambi.

Um 1980 wurde meine Abfallpresse, die den Abfall in Papier, Plastik, Dosen und Müll sortierte im NDR-Fernsehen



live aus der Messehalle in Hannover vorgestellt. Die Wiederverwertung von Abfall fand großes Interesse.

Hatten Sie nicht auch mit Schwimmbädern zu tun?

Parallel zu den Pressen bin ich zu den Schwimmbädern gekommen. Ich hatte einen Qualitätsfimmel und wollte das beste Produkt, das es auf dem Markt gibt. Ich gründete die Initiative DBM (*Der Bademeister*), die es noch heute gibt.

Was ist aus der Erfolgsgeschichte geworden?

Die Pressen wurden in der damaligen DDR nachgebaut, natürlich viel billiger; weiters wurde die ARA gegründet und ich durfte in Österreich keine Pressen mehr verkaufen.

Den Schwimmbadbereich habe ich der Firma Frey in Deutschland übergeben, die mein Logo fh übernommen hat. Darüber bin ich sehr glücklich.

Was wünschen Sie sich zum Lebensabend?

Gesundheit ist das Wichtigste für mich und meine Herlinde!

Herzlichen Dank und viel Freude mit ihrem wunderbaren Garten!

Evelyn Pfanner und Edith Bischof

Wir wollen noch verraten, dass Herr Fridolin Holzer ein Mitbegründer des AK Mission-Solidarität in Göfis ist.



Zwischen Abschiedsschmerz und Dankbarkeit

Am vergangenen Sonntag, dem 27. Juni 2004, versammelte sich die Gölfner Pfarrgemeinde in der vollbesetzten Kirche zum letzten Gottesdienst mit ihrem Pfarrer Wilfried Blum. Im Beisein von Dekan Dr. Herbert Spieler nahm Pfarrer Wilfried die Gelegenheit wahr, seinen GölfnerInnen für die vergangenen 14 Jahre, die er als Seelsorger im Ort verbracht hatte, zu danken. "Nicht Ihr ward meine MitarbeiterInnen, sondern ich war euer Mitarbeiter", so Pfarrer Blum. "Vieles



konnte in Gölfis wachsen, weil unser Pfarrer Initiativen förderte und die Eigenverantwortung der Menschen stärkte", meinte in ihrem Dank an Wilfried die Vorsitzende des Pfarrgemeindeteams, Norma Walser. Wie sehr sich Pfarrer Wilfried als "Menschenfänger" in der Nachfolge Christi verstand, symbolisierte im Gottesdienst die Übergabe eines Fischer-netzes, das viele Abgesandte der pfarrlichen Arbeitskreise und Gruppen überbrachten. 489-mal Dankeschön hieß es dann in einem eigens gestalteten Album der aktiven MitarbeiterInnen, das Wilfried mit nach Rankweil begleiten soll wie auch eine neue, farbenfrohe Stola, die ihm im Namen der Pfarre über-reicht wurde.

Eine besondere Überraschung für ihn war die heimlich produzierte Sonderausgabe des Gölfner Pfarrblattes, die mit ernsthaften und humorigen Beiträ-

gen seine Zeit in Gölfis beleuchtet. Seinem Wunsch gemäß bedankten sich viele Pfarrmitglieder für seine Tätigkeit mit einer Spende für das Projekt von Markus Breuss in Ecuador oder für Kinder in Palästina. Beim Dank des Dekanates und der Diözese betonte Dr. Spieler die bedeutenden Impulse, die Pfarrer Blum über die Dekanatsgrenzen hinaus setzte. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst vom Kirchenchor St. Luzius und dem Gölfner Chörle, die beim gemeinsamen Singen etwa von "Laudate omnes gentes" oder "Freedom is coming" bei manchen KirchenbesucherInnen für feuchte Augen sorgten.

Beim anschließenden Pfarrfest mit Freunden, Verwandten und den vielen GölfnerSchäfchenschlug die etwas wehmütige Stimmung dann doch in Fröhlichkeit um. Bestens umrahmt wurde das Pfarrfest vom Musikverein Gölfis, der es sich nicht nehmen ließ, Pfarrers Wunschstück "African Symphonie" zu spielen und ihm dazu auch die Partitur übergab. Die Schola versicherte in einem humorvollen Westernsong (Text von Josef Schmidle), für den nunmehrigen Rankweiler Pfarrer auch in seinem neuen Wir-

kungsbereich zu singen und Bürgermeister Helmut Lampert nahm u.a. mit seinem Abschiedsgeschenk - einem Buch über die Vorarlberger Baukunst - Bezug auf die manchmal kritischen Ansichten von Pfarrer Blum zur Architektur. Landesrätin Dr. Greti Schmid bedankte sich als eines der Gölfner Schäfchen für die seelsorgliche

persönliche Begleitung und sein großes Engagement für die an den Rand gedrängten Menschen. Ausdrücklich erwähnte sie die vorbildliche Unterstützung der Pfarre bei der Betreuung von Asylanten, deren Schicksal Wilfried immer besonders am Herzen liegt.

Selbst das Wetter schien zwischen Fröhlichkeit und Abschiedsschmerz zu schwanken, neben ein paar kleinen Schauern ließ sich immer wieder die



Sonne blicken und so konnten alle auf das sonntägliche Kochen verzichten und sich, vom Actionteam und dem PGT bestens bewirtet, mit Freunden und Bekannten unterhalten. Für die Kinderwarmit Spiel und Spaß gesorgt. Bis in den Abend hinein wurde mit Pfarrer Wilfried gefeiert. Da werden

sich die Rankler wohl anstrengen müssen, wenn sie es den Gölfnern gleichtun wollen, denn "üsre Fäschtle sind die bäscha"!

Evelyn Pfanner





Der Kirchenchor pflegt Geselligkeit

Zwei größere Ereignisse, die kürzlich vom Kirchenchor St. Luzius veranstaltet wurden, zeugen davon, dass diese kirchenmusikalische Institution auch auf Geselligkeit im besten Sinne Wert legt: derviertägige Ausflug nach Italien und der Frühschoppen an Fronleichnam.

Provinz Emilia-Romagna

40 Personen - SängerInnen, ehemalige Chormitglieder und Sympathisanten des Chores - nahmen an dem von Obmann Martin Terzer hervorragend organisierten Ausflug vom 20. bis 24. Mai 2004

teil und waren - verwöhnt durch das sonnige Reisewetter - hellauf begeistert vom ausgetüftelten Programm der vier Tage: Fahrt Richtung San Bernardino nach Cittanova/Parmesan-Produktion - Stadtführung in Bologna/Hauptstadt der Emilia-Romagna - Kennenlernen der Balsamico- und Lambrusco-Produktion -

Genuss der raffinierten italienischen Küche - Stadtbummel, verbunden



Stadtführung in Bologna

mit Shopping und Weinverkostung - Abstecher zum Kleinstaat San Marino - Gottesdienstgestaltung im Dom San Pietro in Mantua - Heimfahrt über den Reschenpass.

Frühschoppen an Fronleichnam

Drei Wochen später organisierte der Kirchenchor seinen ersten Frühschoppen im Anschluss an die Fron-

leichnamsprozession. Begünstigt vom herrlichen Frühsommerwetter war auch dieser Veranstaltung ein voller Erfolg beschieden.

Musikalisch begleitet vom Musikverein Göfis unter Kapellmeister Lukas Ess, dem Gölfner 4-Xang und dem Kirchenchor selbst, verbrachten viele Gölfner gemütliche und unterhaltsame Stunden auf der Pfarrwiese unter der Kirche. Dank gilt besonders den Musikanten und allen Helfern an den diversen Verpflegs- und Nachschubstationen.

NB: Das Führungsteam des Chores würde sich freuen, wenn sich Männer und Frauen entschließen könnten, aus Freude an der Chormusik und auch im Wissen um die Pflege der Geselligkeit, diesem als Mitglied beizutreten.

Karl Lampert

Drei Tage Bergerlebnis im Grenzbereich Ländle-Tirol

Sonntag, 8. bis Dienstag, 10. August

Unsere diesjährige Hüttenwanderung führt uns am ersten Tag von der Bielerhöhe durch das Bieltal zur Wiesbadner Hütte. Ein lohnendes Ziel an diesem Tag ist das Hohe Rad.

Am zweiten Tag geht es durch hochalpines Gelände über die Getschnerscharte zur Jamtalhütte.

Am dritten Tag besteht die Möglichkeit, die Kostbarkeit eines Gipfelanstiegs auf die Schnapfenspitze zu erleben und/oder gemütlich durch das Jamtal nach Galtür zu wandern.

Wir freuen uns auf eine Zeit in den Bergen, die geprägt ist von genussvollem Gehen, von Hüttenzauber, aber auch von gemeinsamem Morgen- und Abendlob.

Damit es ein tolles Erlebnis wird, soll-



test du in einer Verfassung sein, wo Gehzeiten von bis zu fünf Stunden kein Problem sind.

Ob Jung oder Alt, wir freuen uns auf

eure Anmeldung, die wir spätestens bis 15. Juli 2004 entgegennehmen.

Hermann Nigg Tel. 71745
Christian Willam Tel. 32095
Helmut Sonderegger Tel. 31403

In freudiger Erwartung auf unsere Tour verbleibe ich mit einem *Berg Heil!*

Christian Willam

Impressum

Herausgeber: Pfarre St. Luzius Göfis

Für den Inhalt verantwortlich:

Redaktionsteam, Kirchstraße 5

E-Mail: pfarramt.goefis@aon.at

Website: www.pfarre-goefis.com

Druck: Diöpress Feldkirch

Redaktionsschluss: 23. Juli 2004



Gedanken zum Firmweg 2004



Die am 5. Juni 2004 gefirmten Jugendlichen mit Dr. Benno Elbs

Vier Jahre Firmweg sind mit der Firmung am 5. Juni 2004 zu Ende gegangen.

Jahre, in denen Jugendliche die vielleicht gravierendsten psychischen und physischen Veränderungen ihres Seins durchleben, aber auch die Chance haben, diese aktiv mitgestalten zu können.

Als Firmbegleiter bekommt man damit Einblicke, was diese jungen Menschen bewegt. Man gewinnt Erkenntnisse, die nur im Rahmen einer Gruppe von Gleichaltrigen gemacht werden können.

Eingebunden in einen gruppendynamischen Prozess, kann man unter Umständen autoritär dagegen ankämpfen - und damit einen ständigen Kampf führen - oder alternativ sich mittragen lassen und damit sich selbst die Chance geben, seine Erfahrungen zu machen.

In dieser Form kann dies selbst im Rahmen der eigenen Familie nicht nachvollzogen werden.

Insofern ist das Mitgestalten als Firmbegleiter eine Chance für jeden, einzutauchen in die Welt der Jugendlichen und deren gefühlsmäßigen Empfindungen mitzuerleben.

Andererseits wurde uns auf diesem Wege auch aufgezeigt, wie schwer es

ist, junge Menschen für theologische Themen zu begeistern. Theologischer Unterricht im klassischen Sinne ist nicht mehr gefragt. In einer Zeit, in der das Konsumieren und die Berieselung durch Information und Unterhaltung im Vordergrund stehen, ist die Jugend kaum mehr bereit, solchem Unterricht interessiert zu folgen.

Hier sind wir gefordert, nach neuen Methoden der Glaubensvermittlung zu suchen, damit diese bei den Jugendlichen auf fruchtbaren Boden fallen.

Ein Herausnehmen aus dem Alltags-trott ist eine Möglichkeit. Wir haben dies in Form eines Hüttenwochenendes am Beginn des Firmweges und einem zweiten Wochenende am Beginn des Intensivjahres und natürlich durch die Fahrt nach Taizé an Ostern 2004 gemacht.

Der Erfolg der Taizéfahrt liegt sicherlich darin, dass, abgesehen vom besonderen Flair dieses Ortes, während dieser Zeit die Jugendlichen von allen medialen und kommunikativen Mitteln, wie Fernsehen, Handy, Zeitung, Radio usw., abgeschnitten sind. Beschränkt auf die direkte Kommunikation mit dem Nächsten, verbunden mit der Einfachheit des Lebens in Bezug auf Ess- und Wohnkultur und die Ergänzung mit den meditativen

Feiern der Brüder von Taizé, bringt es die jungen Leute zurück zum Wesentlichen.

Plötzlich wird ihnen bewusst, wie wenig es eigentlich braucht, um bei sich selbst sein zu können. Gerade das ist etwas, was der/die Jugendliche heute wohl kaum mehr bewusst leben kann. Wichtig hierbei ist sicherlich, dass dieses Treffen mehrere Tage dauert. Von Gewohntem Abstand zu nehmen und diese neue Form des Empfindens zulassen zu können, braucht Zeit.

Auf diesen Erfahrungen aufbauend, hat sich in unserer Firmgruppe eine Gemeinschaft gebildet, die Basis für die unmittelbare Vorbereitung der Firmung war.

Wenn es um Arbeitsteilung oder um das Einbringen von Ideen für die Firmgestaltung ging, mussten wir in dieser Zeit eher bremsen als fordern.

Aber auch außerhalb der Firmvorbereitung haben wir in den vergangenen Wochen eine starke Gruppenbildung innerhalb der Firmlinge wahrnehmen können. Gemeinsames Auftreten beim Pfingstfest, auf öffentlichen Plätzen, in Gaststätten sowie ein unbefangenes Zugehen auf uns Firmbegleiter konnten während dieser Zeit beobachtet werden. Insofern kann ein etwas längerer Zeitraum zwischen Taizéfahrt und Firmung von Nutzen sein. In unserer Gruppe war es dies auf alle Fälle vorteilhaft.

Die Firmspendung und das Mittun der Jugendlichen war dann für uns Firmbegleiter ein Entgegennehmen des Dankes für die investierte Zeit und Energie. Energie, die in vielfacher Form zurückgegeben wurde und die in unseren Herzen weiterlebt.

Ich denke, auch die Pfarrgemeinde hat das mitfeiern und mitempfinden können und dürfen.

Edith und Erwin Bechter sowie Lisi und Leo Lenker im Namen aller Firmbegleiter des Jahrganges 2004



Das Sakrament der Taufe haben im Juni 2004 empfangen:

Franziska Verena

der Eltern Sabine Lins und Richard Matt, Kirchweg 6

Linus

der Eltern Barbara und Simon Martin, Saxerstraße 19

Die nächsten Tauftermine sind:

Sonntag, 8. August 2004
Taufgespräch am 3. August 2004

Sonntag, 12. September 2004
Taufgespräch am 3. September 2004

Anmeldung jeweils einen Monat vor dem Tauftermin im Pfarrbüro.



Im Monat Mai hat das Leben im Tod vollendet:

Werner Morscher

Kirchstraße 19 31.05.2004



Die Weltladen bleibt im Monat August geschlossen.

Letzter Verkauf vor der Sommerpause: **Freitag, 30. Juli 2004**

Ab **Freitag, dem 3. September 2004**, sind wir wieder für Sie da!

Die besten Entdeckungsreisen machen wir nicht in fremden Ländern, sondern indem wir die Welt mit neuen Augen betrachten.

Eine gute, erholsame Zeit wünscht allen die

Gruppe Handeln



Allen, die in den Monaten Juli und August Geburtstag haben, gratulieren wir herzlich:

Konrad Mayer

Köhrstraße 3b 06.07.1925

Richard Lampert

Kustergasse 8 09.07.1929

Ida Morscher

Kirchstraße 19 12.07.1929

Gertraud Koch

Sportplatzweg 12 15.07.1920

Werner Huber

Köhrstraße 19/1 17.07.1921

Maria Morscher

Walgaustraße 42 17.07.1927

Bernadette Peer

Badidastraße 106 24.08.1921

Karolina Huber

Sandbühel 1a 27.08.1927

Maria Malin

Oberdorf 19b 27.08.1928

Ludwina Schöch

Gässele 12b 30.08.1922

Wilma Schmid

Berggasse 5a 31.08.1926

Kilometer teilen

Der heilige Christophorus gilt als Schutzpatron der Reisenden. Wer unterwegs ist, weiß, wie oft man auf Reisen Glück braucht und Schutz sucht. Tausende Kilometer im Straßenverkehr ohne Unfall: Das ist nicht selbstverständlich und ein Dankeschön wert.

Die Christophorus-Aktion lädt ein zum Danken und Teilen. Denn in vielen Weltgegenden ist das Fahren ein unerreichbarer Luxus. MIVA-Fahrzeuge garantieren ein Minimum an Mobilität als Krankenwagen, Schulbusse, Transportmittel für Nahrungsmittel und Hilfsgüter.



Gebetsapostolat

Sommerzeit - Urlaub - Reisezeit!

Jauchzt dem Herrn alle Länder

der Erde, dient dem Herrn mit Freude, kommt vor sein Antlitz mit Jubel!

Psalm 100

Viele Menschen sind unterwegs und manchen Gefahren ausgesetzt.

Wir beten:

- für unsere Kinder und Jugendlichen um Schutz für Leib und Seele, dass sie Neues und Schönes erfahren können und hilfsbereit und gut gegenüber allen sind, die Hilfe brauchen und dass sie keinen Schaden erleiden,
- für unsere Kranken und Leidenden um Vertrauen, Mut, Kraft und Heilung,
- für die jungen Menschen, dass sie die richtige Berufswahl treffen,
- für eine gute Zusammenarbeit in der Pfarrgemeinde, dass sich weiterhin Menschen darin einbringen,
- für die führenden Menschen in der Weltpolitik, dass sie sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen.

Gott, Herr der Zeit, du bleibst bei uns alle Tage, du schenkst uns Atem und Ruhe, wir loben dich und danken dir heute und alle Tage.

Das Gebetsapostolat

Der Bitte der MIVA, für jeden unfallfreien Kilometer einen Groschen (Cent) für ein Missionsauto zu spenden, können Sie am Sonntag, dem 25. Juli 2004, in der Pfarrkirche oder per Erlagschein nachkommen.



Juli 2004

Sonntag, 4. Juli 2004

14. Sonntag im Jahreskreis / C
19.00 und 9.30 Uhr Gottesdienste



In jener Zeit suchte der Herr zweiundsiebzig andere Jünger aus und sandte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte.

Lk 10,1-9

Sonntag, 11. Juli 2004

15. Sonntag im Jahreskreis / C
19.00 Gottesdienste
9.30 Uhr Gottesdienst in Agasella



Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und versorgte ihn.

Lk 19,25-37

Sonntag, 18. Juli 2004

16. Sonntag im Jahreskreis / C
19.00 und 9.30 Uhr Gottesdienste



Der Herr antwortete: Martha, Martha, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.

Lk 10,38-42

Sonntag, 25. Juli 2004

17. Sonntag im Jahreskreis / C
19.00 und 9.30 Uhr Gottesdienste



Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet!

Lk 11,1-13

Mittwoch, 28. Juli 2004

19.00 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken:

1999:

Rudolf Huber, Runggels 10
Werner Welte, Oberdorf 13a

2000:

Lisa Maria Kathan, Walgaustraße 1

2001:

Klaudia Mayer, Tosters/Göfis

2003:

Karmella Primosch, Schildried 14

August 2004

Sonntag, 1. August 2004

18. Sonntag im Jahreskreis / C
19.00 und 9.30 Uhr Gottesdienste



Ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen, dort werde ich mein ganzes Getreide und meine Vorräte unterbringen.

Lk 12,13-21

Sonntag, 8. August 2004

19. Sonntag im Jahreskreis / C
19.00 und 9.30 Uhr Gottesdienste



Seid wie Menschen, die auf die Rückkehr ihres Herrn warten, der auf einer Hochzeit ist und die ihm öffnen, sobald er kommt und anklopft.

Lk 12,35-40

Sonntag, 15. August 2004

Maria Aufnahme in den Himmel
19.00 und 9.30 Uhr Gottesdienste



Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.

Lk 1,39-56

Sonntag, 22. August 2004

21. Sonntag im Jahreskreis / C
19.00 und 9.30 Uhr Gottesdienste



Wenn der Herr des Hauses aufsteht und die Tür verschließt, dann steht ihr draußen und klopft an die Tür und ruft: Herr, mach uns auf!

Lk 13,22-30

Mittwoch, 25. August 2004

19.00 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken

1999:

Gerlinde Weiner, Ablois 11

2000:

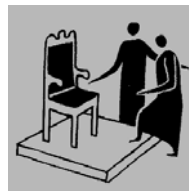
Erika Anders, Nonnenhorn/Göfis

Anna Mathies, Badidastraße 10

Hilda Engstler, Nofels/Göfis

Sonntag, 29. August 2004

22. Sonntag im Jahreskreis / C
19.00 und 9.30 Uhr Gottesdienste



Wenn du eingeladen bist, setz dich lieber, wenn du hinkommst, auf den untersten Platz; dann wird der Gastgeber zu dir kommen und sagen: Mein Freund,

rück weiter hinauf!

Lk 14,17-14

TERMINE

Nachtgebet

in der Sebastianskirche

In der Ferienzeit singen wir jeden Sonntag, ab 11. Juli bis 5. September 2004, um 20.30 Uhr die Komplet, das kirchliche Nachtgebet.

Wichtig bei einem Todesfall

In einem Sterbefall ist Edith Bischof im Pfarrbüro erste Ansprechpartnerin und Organisatorin für die notwendigen Schritte der kirchlichen Beerdigung. Dies wurde als Übergangslösung vereinbart. Wir bitten, diese Regelung einzuhalten!
Tel.: Büro 73790, privat 37122

Mitteilungen aus dem Pfarrbüro:

Im August ist das Pfarrbüro wochentags nur von 8.00 bis 9.00 Uhr besetzt. In Notfällen können Sie über den Anrufbeantworter (73790) erfahren, wer außerhalb dieser Zeit AnsprechpartnerIn ist.